

Karl IMMER

geb. 1.5.1888 Manslagt

gest. 6.6.1944 Meinberg

Theologe

ref.

(BLO II, Aurich 1997, S. 186 - 188)

Die Vorfahren Karl Immers gehörten zu den in Preussen aufgenommenen Salzburger Emigranten des 18. Jahrhunderts; sein Vater Karl Eduard Immer (1848-1914) ging von Ostpreußen aus als Missionar nach Afrika und wurde später Pastor in Manslagt (Krummhörn). Nach dem Studium der Theologie wurde Immer zunächst Pastor der ev.-ref. Gemeinde Rysum, Feldprediger im Ersten Weltkrieg und 1925 Direktor des Erziehungsvereins Neukirchen (Kr. Moers). Seit 1914 war er mit Tabea Smidt verheiratet.



Karl Immer (Quelle: Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Zunächst tat er sich durch publizistische Tätigkeit im Bereich der Jugendarbeit hervor, so war er Herausgeber eines Kalenders mit dem Titel 'Jugendfreund', und auch eines der meistgelesenen christlichen Jugendbücher jener Zeit ('Heimatlicht auf dem Wege junger Menschen', 1. Aufl. 1931) entstammt seiner Feder. Seine größte Wirksamkeit entfaltete Immer schließlich seit 1927 als Pastor der ev.-ref. Gemeinde Barmen-Gemarke. Hier wurde er zu einem der bedeutendsten Vertreter der Bekennenden Kirche und bezog entschieden Stellung gegen die nationalsozialistische Unterwanderung in der evangelischen Kirche. Als eine der wichtigsten Gegenbewegungen in der Frühzeit des Kirchenkampfes 1933 gründete er den "Coetus der reformierten Prediger Deutschlands" mit direktem Bezug auf das von Johannes a Lasco initiierte ostfriesische Vorbild. So pflegte Immer als Gründungsjahr des Coetus das des ostfriesischen (1544) anzugeben. Das Werk des Johannes a Lasco bedeutete sehr viel für den Barmer Pastoren, sein Lebensmotto war den Werken des ostfriesischen Reformators entnommen: "Daß ich lebe, ist nicht notwendig. Notwendig ist, daß die Kirche Jesu Christi erbaut werde." Die Neugründung des deutschen Coetus verband ostfriesisch geprägtes Reformiertentum mit der pietistischen Frömmigkeit des Wuppertales. Der bedeutende Theologe Karl Barth hatte enge Beziehungen zu den Mitgliedern dieser Gruppe. Zu Karl Barth stieß damit ein pietistisch geprägter Kreis von Predigern, der seine Wurzeln tief in der reformierten Kirche des Rheinlandes und Ostfrieslands hatte. Der Coetus der reformierten Prediger stand im ständigen Kontakt zur Bekennenden Kirche Ostfrieslands. Unschätzbare Nachrichtenquelle waren die von Immer herausgegebenen Coetusbriefe. Überhaupt ist Immers enorme publizistische Tätigkeit (Flugschriften, Synodenprotokolle, Wochenblattartikel) und die damit verbundene schnelle Veröffentlichung von Dokumenten kirchlichen Widerstands im Dritten Reich nicht hoch genug einzuschätzen. Aufgrund seiner großen Einsatzfreude trug er im kirchlichen Bereich den Beinamen "Pressebischof der Bekennenden Kirche". Immer initiierte maßgeblich die erste "freie" reformierte Synode im Januar 1934, und nicht zuletzt durch seinen Einsatz kam es zur "Ersten freien Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche" im Mai 1934 in Barmen, deren "Barmer Theologische Erklärung" für viele Christen in Deutschland seither den Charakter einer verbindlichen Bekenntnisschrift trägt. Die Veröffentlichung und die weite Verbreitung der Ergebnisse dieser wichtigen Synode sind das Verdienst Karl Immers.

Aufgrund seines entschiedenen Einsatzes und seiner umfangreichen Arbeit wurde Immers Tätigkeit schon bald von den Organen des NS-Staates verfolgt. An seinem Haus fanden sich großflächige Schmierereien "Hier wohnt der Volksverräter Immer". 1937 wurde er verhaftet und in Berlin gefangengehalten. In der Haft erlitt er einen schweren Schlaganfall, von dessen Folgen er sich nicht mehr erholt hat.

Werke (Auswahl): Heimatlicht auf dem Wege junger Menschen, Neukirchen 1931 (zahlr. weitere Aufl.); Freie reformierte Synode 1934 Barmen-Gemarke. Vorträge, Verhandlungen, EntschlieÙung, Wuppertal 1934; Erzähltes Eevangelium, Neukirchen 1956; Die Briefe des Coetus reformierter Prediger 1933-1937, hrsg. von J. Beckmann, Neukirchen 1976.

Literatur: NDB 10, S. 158-159 (Robert S t e i n e r); DBA N.F. (Portr.); J. B e c k m a n n, Briefe zur Lage der rheinischen Bekenntnissynode. Dezember 1933 - Februar 1939, Neukirchen 1976; d e r s. (Hrsg.), Rheinische Bekenntnissynoden im Kirchenkampf, Neukirchen 1975; Friedrich M i d d e n d o r f f, Der Kirchenkampf in einer reformierten Kirche (Arbeiten zur Geschichte des Kirchenkampfes, 8), Göttingen 1961; K. M e i e r, Der evangelische Kirchenkampf, Band 1 und 2, Göttingen 1976; W. N i e m ö l l e r, Lebensbilder aus der Bekennenden Kirche, Bielefeld 1949; K. S c h o l d e r, Die Kirchen und das Dritte Reich, Band 1: Vorgeschichte und Zeit der Illusionen, Frankfurt/Berlin/Wien 1977.

Jürgen Hoogstraat